Published on *Junge Welt* (http://212.91.225.169)

Philippinen

Kein Frieden auf Jolo

Mit Geiselnahmen versucht die Abu Sayyaf einen Verhandlungsfortschritt in den Südphilippinen zu torpedieren

Die seit Ende der 1980er Jahre im Süden der Philippinen – vor allem auf den Inseln Basilan und Jolo – operierende Abu Sayyaf-Gruppe (ASG) hat mehrfach durch Kidnapping inländischer Geschäftsleute und ausländischer Touristen sowie tödliche Anschläge gegen öffentliche Einrichtungen und Fährschiffe spektakulär auf sich aufmerksam gemacht. Momentan halten Mitglieder der ASG mindestens ein Dutzend Menschen in ihrer Gewalt und schachern im Hintergrund u.a. um hohes Lösegeld für – wie sie selbst stets betonen – deren »Unterbringung und Verpflegung«.

Unter den Geiseln befindet sich auch ein deutsches Paar, das bereits im April gekidnappt und anschließend nach Jolo verschleppt worden war. Die beiden waren mit ihrer Segelyacht auf dem Weg von der westphilippinischen Insel Palawan nach Sabah in Ostmalaysia. Die Kidnapper drohen, eine der Geiseln zu enthaupten, wenn bis zum 10. Oktober nicht ein Lösegeld in Höhe von zirka 5,6 Millionen US-Dollar bezahlt wird und die Bundesregierung nicht ihre Unterstützung für die US-geführte Kriegführung gegen die IS-Milizen in Irak und Syrien einstellt. Über den Sender *Radio Mindanao Network* konnte vor wenigen Tagen in der Hafenstadt Zamboanga eine Botschaft der beiden Deutschen empfangen werden, in der sie die Behörden eindringlich um Hilfe baten.

Die Reaktion der philippinischen Behörden war prompt. Das ebenfalls in Zamboanga beheimatete WestMinCom, das vorrangig mit der »Befriedung« regionaler radikal-islamistischer Gruppen betraute Westmindanao-Kommando, beorderte auf Anweisung des Verteidigungsministeriums und des Generalstabschefs eine zusätzliche Brigade (zirka 1.500 Soldaten) auf die ohnehin hochmilitarisierte Insel Jolo.

In der Vergangenheit hat es ähnliche, mitunter noch größere Militäreinsätze dieser Art gegeben. Doch: Je mehr Militär in die Region entsandt wurde, umso mehr verringerte sich mit seiner Präsenz die Wahrscheinlichkeit, von der ASG gekidnappte Personen unversehrt freizubekommen. In solchen Fällen war es seitens der jeweiligen ASG-Kommandeure Usus, Geiseln zwischen Maimbung, Indanan, Talipao und Patikul hin- und herzuschieben. Zugute kommen ihnen dabei beste Ortskenntnisse und das Vertrautsein mit einem unwirtlichen Terrain, wo bereits während des Zweiten Weltkriegs Moro-Partisanen den japanischen Besatzungstruppen schwere Verluste zugefügt hatten.

Der philippinische Verteidigungsminister Voltaire Gazmin hat derweil die Parole ausgegeben, die »Abu Sayyaf ein für allemal zu stoppen«. Das erinnert an das Pfeifen im Walde. Bereits nach den 9/11-Anschlägen in New York und Washington hatten hochrangige Militärs in Manila und Washington die »endgültige Zerschlagung« der ASG bis Ende 2002 avisiert. Nach Afghanistan und vor der US-geführten Irak-Invasion 2003 war es offiziell die Insel Basilan, die Wiege der ASG, welche zur »zweiten Front im Kampf gegen den internationalen Terrorismus« auserkoren

worden war.

So paradox es klingt: Es waren stets (bis dato erfolglose) Friedensverhandlungen, die in dieser ältesten Konfliktregion Südostasiens einen Grund für das Aufkommen eines Phänomens wie Abu Sayyaf lieferten. Ende der 1980er Jahre hatte die damals größte politische Organisation des muslimischen Widerstandes, die Moro Nationale Befreiungsfront (MNLF) unter Nur Misuari, Verhandlungen mit der Mutter des amtierenden Präsidenten Aquino, Corazon C. Aquino, geführt, die 1986 den langjährigen Diktator Ferdinand Marcos beerbt hatte. Die MNLF war seit Beginn der 1970er Jahre in einen blutigen Bürgerkrieg gegen die philippinischen Streitkräfte verwickelt worden, der seitdem etwa 150.000 Tote forderte.

Bereits 1976 hatte die MNLF ein Friedensabkommen mit Marcos getroffen. Damals spalteten sich Elemente von ihr ab, die später unter dem Namen Moro Islamische Befreiungsfront (MILF) firmierten. Diese warf der MNLF vor, vom ursprünglichen Ziel einer unabhängigen Republik Bangsa Moro abgerückt zu sein. Mit dem gleichen Argument kehrten Ende der 1980er Jahre Misuari einst eng verbündete Kampfgefährten auf Jolo und seiner vorgelagerten Insel Basilan den Rücken. So entstand der Keim der sich später Abu Sayyaf nennenden Gruppierung.

Ende März dieses Jahres hat die MILF ihrerseits einen Friedensschluß mit Manila herbeigeführt. Die Abu Sayyaf und zahlreiche andere Gruppierungen machen nun dagegen Front – mit oder ohne Bezugnahme auf IS-Milizen im Nahen Osten.

Authors

Rainer Werning

Source URL (modified on 3 Okt 2014 - 16:20): http://212.91.225.169/ausland/kein-frieden-auf-jolo